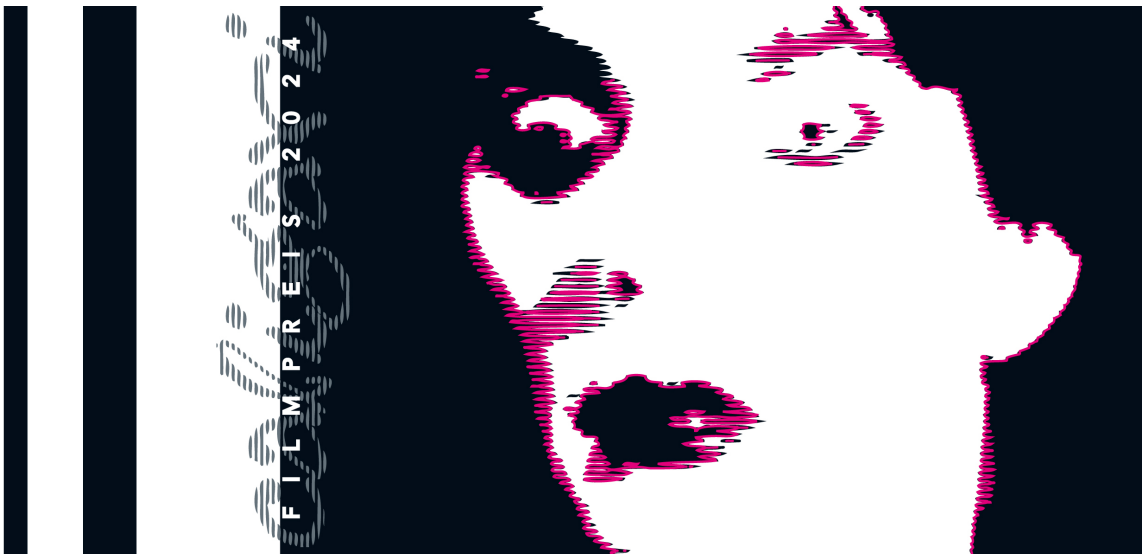
Zur Webversion



Pressemitteilung | Berlin/Frankfurt, 23. Februar 2024

SHAHID von Narges Kalor gewinnt den 39. Caligari-Filmpreis

Die deutsche Produktion SHAHID der Regisseurin Narges Kalhor gewinnt den 39. Caligari-Filmpreis, der jährlich im Rahmen der Berlinale vergeben wird. Damit wählte die Jury aus den 30 Filmen des *Berlinale Forum* einen Film aus, der Mittel des Dokumentarischen und des Fiktionalen verbindet und die Geschichte einer Deutsch-Iranerin bei ihren Bemühungen um Namensänderung erzählt. Ein politischer und autofiktionaler Film - der die berüchtigte deutsche Bürokratie mit viel Humor entzaubert.
Der von den Kommunalen Kinos ausgelobte, renommierte Filmpreis wurde in diesem Jahr erstmalig in Kooperation mit *filmfriend*, dem Streamingportal der Bibliotheken, vergeben.

Jurybegründung Impressionen Zur Person Jury

Regie: Narges Kalhor
Buch: Narges Kalhor, Aydin Alinejad
Kamera: Felix Pflieger
Mit: Baharak Abdolifard, Nima Nazarinia, Narges Kalhor, Thomas Sprekelsen, Carine Huber
Produktionsland: Deutschland 2024

© Foto: Leonie Huber

Die Jurybegründung im Wortlaut

Die Entscheidung, welcher Film den Caligari-Filmpreis in diesem Jahr gewinnen soll, ist unserer Jury sowohl schwer als auch leicht gefallen. Sie war schwierig, weil es unter den insgesamt dreißig Filmen des Programms des Forums etliche gab, die einen Preis verdient, und ihn unter anderen Bedingungen auch erhalten hätten. Einfach war sie hingegen, weil wir uns sehr schnell einig wurden, welcher dieser Filme uns am Ende am meisten beeindruckt hat: SHAHID von Narges Kalhor.

Das Leben von Narges Shahid Kalhor dreht sich im Kreis. Eigentlich möchte sie nur ihren ersten Nachnamen *Shahid* loswerden, der im Iran „Märtyrer“ bedeutet und so auf eine Geschichte patriarchaler Herrschaft und Gewalt verweist. Doch ihr Weg wird in der neuen Heimat von der Bürokratie der deutschen Behörde blockiert, während sie hinter sich buchstäblich vom langen Schatten ihrer Ahnen verfolgt wird. So wie Narges Kalhor ihre Identität zwischen verschiedenen Ländern, Kulturen und Sprachen finden muss, so wechselt auch der Film ständig virtuos die eigenen Register: zwischen Fiktion und Dokumentation; Tragik und Komik; Genrekino und Experimentalfilm; Zeitlupe und Zeitraffer; Film, Film im Film und Behind the Scenes. Konsequent hinterfragt er die eigene Form, immer wieder wird die Fiktion brüchig und neue doppelte Böden tun sich auf. Die Kreisbewegung erweist sich als Spirale in die Untiefen der eigenen Biografie und der kollektiven Vergangenheit.

SHAHID ist ein komplexes, vielstimmiges Werk und trägt doch unverkennbar die Handschrift seiner Regisseurin. Narges Kalhor findet einen Ausdruck für ihre persönlichen Erfahrungen gerade in der kreativen Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen: sei es im unvorhersehbaren wie geschickt konstruierten Drehbuch mit Co-Autor Aydin Alinejad, der präzisen und einfallsreichen Kameraarbeit von Felix Pflieger, den bewegenden

Kompositionen von Marja Burchard, den fließenden Szenenübergängen im Schnitt mit Frank Müller, oder in der Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle zusammen mit ihrem Alter Ego, gespielt von Baharak Abdolifard.

Unsere dreiköpfige Jury hat den Film bereits auf fünf verschiedenen Vorführungen dieser Berlinale gesehen und jedes Mal wurde laut und herzhaft im Kino gelacht. Obwohl der Film oft von schweren und schmerzhaften Erfahrungen erzählt, spricht er von diesen Themen mit einer großen Leichtigkeit. Das hat uns beeindruckt.

SHAHID ist ein Befreiungsschlag aus den Zwängen von Konvention und Tradition, ein Film, nach dem alles möglich zu sein scheint. Wir sind sehr gespannt, welche weiteren Wege Narges Kalhor gehen wird und beglückwünschen sie und ihr ganzes Team zu diesem Werk.

Zur Synopse des *Berlinale Forum*

Zur Person Narges Kalhor

Geboren 1984 in Teheran, Iran. Sie studierte Filmregie und visuelle Kommunikation, beantragte 2009 bei einem Festivalbesuch in Deutschland politisches Asyl. Der Abschlussfilm ihres Filmstudiums In the Name of Scheherazade wurde beim Festival Visions du Réel in Nyon uraufgeführt und mit dem Preis des Goethe-Instituts für den besten Dokumentarfilm bei DOK Leipzig ausgezeichnet. © Berlinale

---

Impressionen von der Preisverleihung

Die Caligarijury 2024

Maximilian Grenz
studiert Filmwissenschaft an der FU Berlin, freier Autor bei *Jugend ohne Film*. Erfahrungen bei der Kolleg-Forschungsgruppe *Cinepoetics*, *Woche der Kritik* und *Komplizen Film*. Seit 2023 beim ***Zeughauskino*** des Deutschen Historischen Museums.

Christiane Schleindl
Leiterin des **Filmhaus Nürnberg**, langjähriges Mitglied des BkF-Vorstandes.

Andreas Vogel
studierter Politologe und Diplom Pädagoge. Seit 2009 Alleingesellschafter der ***filmwerte GmbH*** in Potsdam, die u.A. die Streamingangebote www.filmfriend.de, ein Filmportal für Bibliotheken in mittlerweile sechs europäischen Ländern, und *cinemalovers* realisiert.

Der Preis wird von den Kommunalen Kinos vergeben, in diesem Jahr erstmalig in Kooperation mit dem Co-Stifter *filmfriend.de*, dem Streamingportal der Bibliotheken. Medienpartner des Preises ist das Onlineportal *filmdienst.de*
Wir danken all unseren Partnern und allen Unterstützern!

Über den Caligari-Filmpreis: Der renommierte *Caligari-Filmpreis* wird seit 1986 jährlich an einen stilistisch und thematisch innovativen Film aus dem Programm des Berlinale Forum vergeben und ist mit 4.000 Euro dotiert, von denen je die Hälfte an den/die Preisträger*in bzw. an den Verleih zur Unterstützung der Kinoauswertung geht. ► Weitere Infos

Über das Streamingportal *filmfriend*: Mehr als 800 Bibliotheken in Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg und Belgien bieten das ca. 2.500 Filme und Serien umfassende Angebot ihren Nutzer*innen an. Mit einem Bibliotheksausweis kann es kostenfrei auf Smart-TVs, Mobilgeräten und im Web gestreamt werden. *filmfriend* wird betrieben von der *filmwerte* GmbH in Potsdam. ► Weitere Infos

Über den Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.: Der BkF e.V. ist das starke Netzwerk für Kommunale Kinos und filmkulturelle Initiativen in Deutschland. In ihm haben sich rund 150 Kinos, Filmfestivals, Kinoinitiativen und Unikinos zu einem Netzwerk der Filmkultur zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes ist Frankfurt am Main.

Pressekontakt

Dr. Johannes Litschel
+69 61 99 4711
presse@kommunale-kinos.de

Logo & Bildmaterial

Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.
Fahrgasse 89, 60311, Frankfurt

Diese E-Mail wurde an {{contact.EMAIL}} gesendet.
Sie haben die E-Mail über unseren Presseverteiler erhalten.
DATENSCHUTZ

Im Browser öffnen | Abbestellen

Versendet mit Brevo